

### Koin solches Wort wie "alt" werden!

Rellogg's Sanitone Wafers erwecken den Geist der Jugend; bringen Kraft und Stärke in Ihre Nerven.

50 Cent Schachtel frei!



Wiederholen Sie sich! Wie 20 Jahren wieder ein Kind nach dem Geschmack von Rellogg's Sanitone Wafers...  
In diesem Alter und Zeit, mit solch einem mühsamen Leben, so wie es heute ist, ist es nicht verwunderlich, dass wir alle ein wenig älter und weniger gesund sind als wir sein sollten. Die Ursache dafür ist die mangelnde Aufmerksamkeit für die Gesundheit.

**Freier 50c Schachtel Koupon.**  
**F. J. KELLOGG CO.**  
2944 Hoffman Block,  
Battle Creek, Mich.  
Schenken Sie sich selbst ein Glas Rellogg's Schachtel Koupon und genießen Sie die Vorteile dieses Koupon. Es ist ein Koupon für ein Glas Rellogg's Schachtel Koupon, das Sie sich selbst schenken können.

**Wohne**  
**Opheum** Doug. 494  
Korngeschrittenes Landebille.  
Erlaubt Ihnen, Ihre Wäsche zu waschen, Ihre Kleider zu reinigen, Ihre Schuhe zu putzen, Ihre Haare zu waschen, Ihre Hände zu waschen, Ihre Augen zu waschen, Ihre Ohren zu waschen, Ihre Nase zu waschen, Ihre Kehle zu waschen, Ihre Brust zu waschen, Ihre Arme zu waschen, Ihre Beine zu waschen, Ihre Füße zu waschen, Ihre Hände zu waschen, Ihre Füße zu waschen, Ihre Hände zu waschen, Ihre Füße zu waschen.

**KRUG THEATER**  
M. M. K. K. K.  
Schauspiel  
ON PAROLE  
10c — Standard Eintritt — 10c  
Kassier: W. G. W.

**4% Zinsen 4%**  
für Spareinlagen gezahlt.  
**PACKER'S NATIONAL BANK**  
Süd Omaha, Neb.

**KEGLER**  
Scheinen niemals an Unberücksichtigung.  
Regeln Sie aus  
**The Farnam Alleys**  
1807-9-11 Barnum Str.

**William Sternberg**  
Deutscher Advokat  
Zimmer 950-954, Omaha National Bank-Gebäude.  
Tel. Douglas 982 Omaha, Neb.

Wie in früheren Jahren "Stidorei", so ist jetzt besonders jetzt "Gefühl" zum Lösungswort unserer Frauenwelt geworden in der freien Zeit, die sie ihren Pflichten abgibt. Und darin hat sie auch Recht. Da man ja ohne große Mühe und Kosten etwas Schönes und doch zugleich Nützliches für seine Freunde oder sich selbst herstellen kann. Dabei kommt ihr als guter Ratgeber unser Buch No. 3 zur Hilfe. Außer 20 verschiedenen neuesten Mustern von Haaren oder Locken sind sehr niedliche leichtanzufertigende Muster von Schals, Pantoffeln, Decken, Gaudiaschen, Häubchen und Filzarbeiten darin enthalten, welche ohne große Kosten und Mühe herzustellen sind. Säumen Sie nicht mit der Bestellung dieser neuesten Ausgabe.

**YOKES**  
TOWELS  
12c pro Stück per Post.  
Zu bestellen durch die Omaha Tribune, 311 Howard Str., Omaha, Neb.

### Der Kuddelmuddel im Reiche der Mitte!

Kaiser Yuan hängt die Krone an den Nagel und erklärt China als Republik.

Peking, China, 23. März. — Einer offiziellen Ankündigung gemäß ist China wieder zur republikanischen Regierungsform zurückgekehrt. In dem vom Kaiser Yuan Shi Kai erlassenen Manifest heißt es, daß das Verlangen für ein Kaiserreich von Volke nicht einstimmig gebilligt wird und es deshalb die Kaiserkrone ablehnt und die Präsidentenwürde wieder annimmt. Alle kaiserlichen Dokumente und Insignien werden dem Staatsrat übergeben; derselbe wird sich im Laufe des heutigen Tages versammeln. In Shi Kai's Stellung als Staats-Sekretär resigniert hat, weil Yuan sich als Kaiser proklamieren ließ, hat den Posten wieder übernommen.

**Kinden Wellentob.**  
Astoria, Ore., 23. März. — Bei dem Versuch, sich einer Ost-Boje widerstandsfähiger, die sich losgerissen hatte, wurden drei Seelente vom Leuchtschiff Manzanilla mit ihrem Boot gegen ein Riff getrieben und ertranken. Drei andere Insassen des Bootes konnten gerettet werden. Dies ist der erste Menschenverlust, den Kapitän Chas. Richardson vom abigen Leuchtschiff seit vierzig Jahren durch einen Unfall zu verzeichnen hat.

**Leuchtschiff verfenkt.**  
London, 23. März. — Das Colobour Leuchtschiff, an der Mündung der Themse, ist von einem feindlichen Raubboot torpediert und verfenkt worden.

**Suffragisten planen Demonstration.**  
Chicago, Ill., 23. März. — Wie das hiesige Hauptquartier der Frauenstimmrechtlerinnen bekannt gibt, planen dieselben eine großartige Demonstration während der demokratischen National-Konvention in St. Louis. Sie beschließen, sich vor den verschiedenen Hotels, in denen die Delegaten zur Konvention absteigen, sowie vor dem Kolosseum, in welchem die Versammlungen stattfinden, in großen Massen den ganzen ersten Konventionstag über aufzuhalten, sobald die verschiedenen Delegationen gesammelt sind, den Ring der mehr oder minder hübschen Damen zu passieren und die Argumente derselben anzuhören.

### Achtung, Bürger von Johnson u. Umgegend!

Der neugegründete Deutschemerikanische Bürgerverein von Johnson und Umgegend hält Samstag, den 25. März, nachmittags 1 Uhr in Johnson eine Versammlung ab, zu welcher alle Mitglieder und Bürger, die Mitglieder zu werden wünschen, freundlichst eingeladen sind.  
Henry Hector, Präsident.

**Wohlsicht aus Montenegro.**  
Ein Gelehrter, welcher längere Zeit unter dem Volk der schwarzen Berge gewohnt hat, erzählt viel von den wüthigen, treffenden und auch ersten Sprichwörtern der Montenegriner. Es seien hier folgende aufgeführt: Besser eine Unse Verwandt als hundert langen Weisheit. — Fiege zu Gott, aber rüber aus Ufer. — Wasser und Feuer sind treffliche Diener, aber schlechte Herren. — Je größer der Kopf, desto größer das Kopfweh. — Wer nicht anzündet, kann auch nicht leuchten. — Aus schwarzer Erde spricht weisses Korn. — Jeder gibt seinen Gel für schneller, als eines andern Reh.

Gelegentlich eines der jüngsten Frontreich so häufigen Regierungsfälle, der vor dem gerichtlichen Hofstand, seine vorgerichtliche Abfertigung fand, wurde der Verteidigung folgende Geschichte vorgebracht, die beweist, wie sorgsam die französische Intendantur mit dem Weibe der Franzosen umgeht. „Zur Verlangung einer Reise des Dampfes „Ceylon“ nach Madras“, erzählte der Advokat, „hatte das Schiff unter seiner Ladung auch 120 Tonnen Kartoffeln. Da die Intendantur außerhande war, diese 120 Tonnen in Madras einladen zu lassen, und da die „Ceylon“ zur Lebensnahme eines Transportantriebes schleunigst einen anderen Hafen anlaufen sollte, erhielt Kommandant des Schiffes den Befehl, unterwegs diese 120,000 Pfund Kartoffeln einfach ins Meer zu werfen, damit das Schiff mit letztem Vertrauen und letztem Zwischendeck an die seiner Bestimmung eintreffenden Küste. „Clemenceau“ beglückte in seinem „Homme Enchaîné“ die Weibergabe der Geschichte mit den Worten: „Für eine Verurteilung, die nur einen Schein zu unterstellen braucht, um das Verbrechen zu bestrafen, haben die 20,000 Pfund Kartoffeln schließlich nicht den Wert eines Tropfen Wassers im Meer.“

### Die Wandlung.

Stilge von Julius Knopf.

Der Krieg hatte sein Empfinden nicht zu ändern vermocht. Walter Ehlers war der ausgeprägte Aesthet und Schönheitsfanatiker geblieben, der er seit seines Lebens gewesen. Alles Hässliche war ihm sehr fatal. Wohl rührte ihn das viele Leid, das er jetzt sah, aber schon wandte er sich stets ab.  
Vielleicht trug gerade sein eigenes, körperliches Gebrechen die Schuld, daß ihn so sehr nach Schönheit drückte. Er hinkte. Nicht stark, aber doch sichtbar.  
Nach langem Suchen und nach sorgfältiger Wahl hatte er ein Mädchen geheiratet. Seine Maria war schön und lieblich, ihre Stimme klang weich und zart, und ihr tiefblaues Auge strahlte Liebe und Helligkeit. Doch nur ein kurzes Glück war es gewesen, ein flüchtiges Leben hatte sie ihm im fünften Monat entziffen. Seitdem war Ehlers allein geblieben, wenn auch nicht einsam. Denn er liebte die Gefelligkeit, konnte sie nicht entbehren und es nicht über sich gewinnen, sich in seinem Heim einzuschließen, das er mit reichem Geschmack ausgestattet hatte. Ihn umgaben die Schönheiten der Kunst und des Kunstgewerbes. Seine kleine Gemäldesammlung erfreute sich eines Rufes, seine Porzellane entzückten die Sachverständigen.

Aber trotz seines Hanges zur Gefelligkeit hatte es Ehlers nicht über sich gewinnen können, wieder zu heiraten. Wohl trieb ihn ein Sinn für die Häuslichkeit geradezu in die Ehe, die Familien fanden den reichen, unabhängigen Wittwer offen und manches Mädchenauge blühte ihn todend an. Aber wie er auch suchte, spürte und sich umschau in seinen Kreisen — er hatte die Frau nicht gefunden, die ihm die Heimgangene ersetzen konnte.

So schien es, daß Walter Ehlers bis ans Ende seiner Tage vergebens die Frau seiner Jugend, seiner Ohren und seines Schönheitsgebühls suchen sollte.  
Er war klug genug, an der Ueberbahrung seines ästhetischen Sinnes eine Ueberparantheit seines Gefühls zu erkennen. Aber er war zu bequem, um dagegen anzukämpfen, glückte auch nicht, dazu insulante zu sein.  
Vielleicht hätte es erzieherisch auf ihn eingewirkt, wenn er an dem Kriege als Kämpfer auf dem Schlachtfelde teilgenommen. Aber sein Gebrechen verhinderte es, daß er ins Heer eingetribt wurde. So glaubte er, genug daran zu tun und für's Vaterland in vollem Maße einzutreten, wenn er aus seinen reichen Mitteln erhebliche Summen für die öffentliche Wohlfahrt und für die Kriegsverletzten vergab.

Im übrigen lebte er seine Tage auch in der harten Kriegszeit in gewohnter Weise. Wie alle Welt in deutschen Landen, so zweifelte auch er nicht an einem vollen Sieg über die Feinde, und diese feste Zuversicht ließ seine Unruhe in ihm aufkommen.  
So verfloßen die Kriegsmomente für Ehlers ohne große, heftige Erregungen. Da jedoch ein ein heftiger Rheumatismus, ins Bad zu gehen, er wählte Wiesbaden.

In dem vornehmen Hotel, in dem er wohnte, hielt er sich absondernd. Nur an dem gemeinsamen Mittagessen in dem prunkvollen Speisesaal nahm er teil. Seine Tischgenossen — zur Rechten eine junge, vor Kintem eine ältere Dame — stießen ihm kein Interesse ein. Es waren geistige Nüchternheiten, mit denen er sich nur über das Wetter, über die Mode und allenfalls noch über das Theater unterhalten konnte. Dann war's aus. Aber das focht ihn nicht an. So wurden wenigstens keine Aftaden auf seine Ruhe unternommen.  
Wieder rief die Glocke zum Mittagessen, wieder nahm er den gewohnten Platz ein. Da bemerkte er zu seinem Erstaunen, daß das bisherige junge Fräulein, das so lange neben ihm gesessen, verschwand und war. Statt dessen sah er zu seiner Rechten ein junges Mädchen in Schwärzentracht, das sich eifrig mit einer älteren Dame — wie es schien, ihre Mutter — unterhielt. Er verbeugte sich leicht.

Wie gebannt blieb sein Blick auf dem Mädchen hängen, dem das Schweißergüssen so überaus vortheilhaft stand. Sein Herz pochte in hämmern den Schlägen. Herrgott, das war die Langgesuchte, das Ideal — das Weib. Ihr Haar hatte das gleiche, flimmernde, seidene Blond, das er so liebte. Das zarte Oval ihres Gesichtes, diese hellblauen, glänzenden Augen, diese weiche, melodische Stimme, deren Klang ihn berückelte — alles, alles vereinte sich, um ihn zu entzünden und auf's Stärkste zu fesseln. Es war nicht die sogenannte Liebe auf den ersten Blick — darüber war er natürlich hinaus — aber ein Zauber war es, der ihn sofort gefangen nahm.

Eine kurze, leise Anfrage an den befreundeten Kellner. Frau General Karthaus und Fräulein Tochter.  
Gewaltsam gelang er seine Erregung nieder. Er stellte sich vor und schloß eine Unterhaltung mit der Tochter an. Sie gab sich lebhaft und temperamentvoll und zeigte sich als Dame von Bildung und Charakter.  
Dann sah er die Frau General Karthaus und Fräulein Tochter.

Maria hieß sie, wie seine verstorbene Frau. Er nahm es für ein gutes Vorzeichen.  
Wenn sie sprach, leuchtete ihr Auge, rötete sich das zarte Gesicht, spielten süße Schmelze um ihren Mund. Wie die menschenwürdige Anmut, Jugend und Schönheit erlösten sie in's Ganzheitlich war ihm zumute.  
Die Tafel war beendet, man erhob sich. Stühlerücken, Füßscharen, Verbeugungen. Ehlers führte Marias weiche, weiche Hand an die Lippen und sah dann auf, lächelnd, forschend, um das liebliche Gesicht voll in sich aufzunehmen.  
Einsetzt taumelte er zurück.  
Ihre rechte Wange war mit einer großen Narbe bedeckt, die das Gesicht entstellte.  
Maria Karthaus sah sein Gesicht. Sie rief, was ihn auf einmal so heftig bewegte und erschreckte. Sie nahm es nicht über. Ruhig blühte sie ihm an und erklärte: „Ich werde Sie so schnell wie möglich befreien.“  
Verwirrt und verlegen suchte er ein Wort der Entgegnung und der Aufschwächung für sein Verhalten. Doch ehe er antworten konnte, fuhr sie fort: „Sie werden die Verunstaltung meines Gesichtes vielleicht weniger schwer empfinden, wenn ich erkläre, auf welche Weise ich dazu gelangt bin. Können Sie meinen Anblick noch einige Minuten vertragen?“  
Wieder nahm ihn ihre Stimme und ihr Auge gefangen. Wie schön, wie herrlich — und doch! Schade darum, einzig Schade!  
Stimm verneigte er sich, und Maria lächelte ihn in den Vorraum, während die Mutter im Speisesaal noch mit einem befreundeten Offizier plauderte.

In einem der bequemen Koffizier nahmen sie Platz. Maria legte sich zu seiner Rechten, um ihn den unangenehmen Anblick der entstellten Wange zu ersparen.  
Dann erzählte sie in ihrem ruhigen, zarten Ton:  
„Seit Anfang des Krieges bin ich im Dienste des Vaterlandes als freiwillige Krankenpflegerin tätig; hier in Wiesbaden will ich mich nur einige Wochen von den Anstrengungen erholen, um mich dann wieder zur Verfügung zu stellen.“  
Anfänglich freute sich meine Mutter gegen mein Vorhaben, weil sie für meine Gesundheit fürchtete, doch schließlich fügte sie sich, denn als Witwe eines preussischen Generals sah sie ein, daß wir Frauen uns nach unseren Kräften und nach unserem Können in dieser schweren Prüfungszeit betätigen sollten. Mich zog es zur Krankenpflege. Ich gewann den Beruf lieb und ging mit ganzer Seele in ihm auf. Sie wissen nicht, können es gar nicht wissen, was es heißt, wie hoch es stimmt, die Kranken zu trösten, den Leidenden, die für uns in den Kampf gezogen und verunglückt zurückgekehrt sind, zu helfen und ihre Schmerzen zu lindern.“  
Sie hielt einen Augenblick inne, wie von Erinnerungen überwältigt.  
Dann fuhr sie fort:  
„Vor einiger Zeit hatte ich das Glück, in ein Lazarett dicht hinter der westlichen Front zu kommen. Eine Anabenschule war zum Lazarett umgewandelt und die Rot-Kreuz-Fahne wehte schwebend über dem Haus. Doch der Schutz verlagte Mar es Wächter, war es Zufall — bei einem heftigen Treffen, in der die Entscheidung hing und hersehante und das Städtchen, in dem sich unser Lazarett befand, besetzt wurde, zertrümmerten Granaten unser Haus. Einige Minuten — und es brannte ichterlich.“

Ruh galt es, die Verwundeten schnell der Gefahr zu entziehen. Alle saßen wir mit an, denn wir waren nur wenige Pfleger und der Verwundeten gab es, ach, so viele. Einen der letzten, einen jungen Menschen mit zerfetzten Rücken, nahm ich in meine Arme. Es ist mir heute noch nicht klar, wo ich die Kraft dazu hernahm. Ich deutete den Körper unter der Last des schweren Mannes ein wenig zur Seite, nach links, aber in demselben Augenblick, in dem ich das Haus aufatmend verließ, fiel ein Stück flammenden Gefälts auf meine rechte Wange und verbrannte mir die Haut. Doch wenn ich auch zeitweilens dieses Feuertal tragen werde — ich habe einen Menschen vor dem Verderben gerettet — und das beglückt, o, das ist schön — so wunderbar!  
In Walter Ehlers erwachte eine tiefe Wüthung. „Wunderschön!“ Das Wort klang ihm nach. Der Sinn für diese Schönheit, die ihm eine neue, noch unbekannt Schönheit war, ging ihm auf. Und auf einmal zerrte der Nebelschleier, der ihm die Sonne weißlicher Opferwilligkeit und weiblicher Liebessüßigkeit, die höher stehen als alle äußere Schönheit, verhüllte, und er sah das Mädchen neben sich mit anderen, mit verlebenden Augen an.

Er wechselte den Platz und setzte sich zu ihrer Linken und betrachtete liebevoll und ehrfurchtlich die Narbe, die ihm kurz zuvor soviel Widerwillen eingeflößt hatte. Verwundert bemerkte es die junge Schwester.  
Da nahm er ihre Hand und küßte sie in inbrünstiger Anbacht.  
„Ich will Ihnen damit zeigen“, erklärte er, „daß ich das Wal an Ihrer Wange nicht mehr als förend empfinde. Daß mir so manches — er dachte an seine Abrechnung wegen die

### Unsere beiden Spezial-Preise erregen Interesse unter den Kontestanten!

Die Kontestanten sollten sich vor allem bestreben, neue Leser zu gewinnen, da diese die meisten Stimmen einbringen!

F. J. Buntmeyer aus Dehler, Neb., heute an die Spitze gerückt!

Durch das Ausgehen von zwei Extra-Preisen ist mit einem Schlag ein neues Leben in den Automobil-Kontest der Täglichen Omaha Tribune gekommen. Hat die Ankündigung, daß der Kontest, der die meisten neuen Abonnements gewinnt, einen Preis von \$25 bekommt, schon Interesse erregt, so hat die Aussetzung des zweiten Preises von \$25 für den Kontestanten, der in der ersten Woche der Zeit der Spezialstimmen die meisten Stimmen erhält, die Tätigkeit der Kontestanten noch erhöht. Es ist den Kontestanten zu raten, ihre Tätigkeit jetzt vor allem der Erlangung von neuen Abonnements zuzuwenden; denn durch neue Leser sind die meisten Stimmen zu erlangen und der Sieg am leichtesten zu erringen.  
Den Kontestanten ist auch ferner unablässige Arbeit anzuraten. Einige haben es in diesen Punkte festhalten lassen, und diese sollten jetzt das Beste nachholen, da sie in der gegenwärtigen Zeit dazu noch die beste Gelegenheit haben. Heute konnt auch noch der Niedrigstpreis sich an die Spitze der Kontestanten drängen, wenn er mit Fleiß an die Arbeit geht und darin verharret. Auf diese Weise kann er auch gleichzeitig den Ertragspreis von \$25 gewinnen.  
Heute steht F. J. Buntmeyer aus Dehler County, Neb., wieder an der Spitze. Der zweitbeste ist Henry Bolck aus Douglas County, und der drittbeste H. Hagitt aus Coles County, Ill.

### Die Namen der Kontestanten und ihre Stimmzahl sind wie folgt:

F. J. Buntmeyer, Dehler Co. ....	198,000	Julius Nahluff, Alpena Co. ....	10,000
Henry Bolck, Douglas Co. ....	194,000	J. R. Roth, Scotts Bluff Co. ....	10,000
H. Hagitt, Coles Co., Ill. ....	193,000	Willie Seelig, Milan Co. ....	10,000
E. Otto, Jr., Crawford Co., Ia. ....	192,000	Delfel Jacobien, Ida Co., Ia. ....	10,000
Jacob Braunauer, Boyd Co. ....	189,000	Henry Waack, Dece Co. ....	10,000
W. F. Peishornet, Lancaster Co. ....	176,000	John Polm, Warren Co., Ill. ....	10,000
W. J. Duitman, Gage Co. ....	169,000	A. Balkert, Winnebago Co., Iowa ...	10,000
W. F. Weisel, Sac Co., Iowa. ....	168,000	Otto Erdle, Milan Co., Tex. ....	10,000
Johannes Meyer, Mercer Co., N. Dak. ...	158,000	J. F. Schroeder, Stark Co., N. Dak. ...	10,000
Heinr. Jorgens, Tripp Co., S. D. ....	100,400	W. Kaptein, Lincoln Co., Wash. ....	10,000
J. A. Neiffneider, Chadamas Co., Ore. ...	89,000	Fred Drews, Hidalgo Co., Tex. ....	10,000
Willie Kirchoff, Smith Co., Kanf. ....	60,000	Wif Emma Luedtke, Falls Co., Tex. ...	10,000
Wm. Meyer, Platte Co. ....	58,000	Henry Meyer, Thurston Co., Ark. ....	10,000
Jacob Dietz, Barton Co., Kanf. ....	50,000	Carl Mill, Saline Co. ....	10,000
Baal Renner, Gage Co. ....	44,000	Thos. Berg, Johnson Co. ....	10,000
Fr. Sander, Platte Co. ....	42,000	Dirk Meyer, Gage Co. ....	10,000
Henry King, Boulder Co., Colo. ....	34,000	Jacob Bierack, Marion Co., Ore. ....	10,000
Amandus Kampus, Clay Co., Ia. ....	26,000	L. Schroeder, Turner Co., S. Dak. ....	10,000
Ogo. Herzer, Polk Co., Ia. ....	26,000	J. F. Jacobsen, Crawford Co., Ia. ....	10,000
Ang. Wendt, Sedward Co. ....	24,600	Henry S. Hofe, Sebastian Co., Ark. ....	10,000
Otto Vogner, Knox Co. ....	24,000	Mrs. Rud. Brueggert, Iroquois Co., Ill. ...	10,000
Fred. W. Wendt, Marshall Co., Kanf. ....	20,000	Joe F. Stangel, Fayette Co., Texas ...	10,000
Fr. Dittmann, Dixon Co. ....	12,000	Otto Schärer, Berrien Co., Mich. ....	10,000
Franz Babelka, Inscola Co., Wisc. ....	10,000	Christ. Schneider, Jackson Co., Mo. ....	10,000
Loyd Elotter, Winnebago Co., Ia. ....	10,000	E. R. Waibel, Marion Co., Oregon ....	10,000

**FOR**  
**Willow Springs Beer**  
Phone Doug. 1306 or 2108  
AXEL W. JORGENSEN, Family Distributer. 210 Hickory St.

**Sofort verlang!**  
Deutscher Geschäftsmann wünscht schönes Zimmer mit oder ohne Frühstück vor 7.30 Uhr morgens, bei einer Privatfamilie, in einem Hause, wo keine anderen Boarder sind. Wohnung muß nicht zu weit vom Geschäftsteil der Stadt gelegen sein. Man adressiere sofort H. S., Omaha Tribune.  
verkrüppelten Krieger — „was ich früher als häßlich ansah, von diesem Augenblick an schon erscheint, daß das Schöne häßlich und das Häßliche schön sein kann. Es kommt nur darauf an, das Auge richtig einzustellen.“  
Seit jener Stunde blieb Walter Ehlers, so lange er sich in Wiesbaden aufhielt, Marias ständiger Begleiter. Was dem Wächter war ein Mensch geworden.  
Zar Alexander I. hat nicht weniger als 11,119 Klasse erlassen.  
Um die Fleischmenge eines mittleren Kalbes von 100 Pfund Schlachtgewicht zu ersetzen, sind vier Rinde notwendig.  
Beretis Cortez legte dem Kaiser Karl V. den Plan vor, die Landenge von Panama zu durchstechen. Im Jahre 1579 erst gründete Vespess eine Aktiengesellschaft, die den neuen Weg schaffen sollte.  
Der Staat New York hatte am 1. Juni 1915 eine Bevölkerung von 6,687,744. Davon waren 1,628,229 im Ausland geboren. 74.8 Prozent der New Yorker oder 7,249,602 leben in Städten, und nur 1,607,227 auf dem Lande.  
Am Ende seiner Kunst.  
In einem Vergnügungslokal der Vorstadt produziert sich ein Tierkimmens-Tritotator.  
Er teilt dem Publikum mit, daß er sämtliche Tiere in den Stimmen imitieren kann, und bittet, ihm einige zu nennen.  
Es werden ihm eine ganze Anzahl von Tieren genannt, die er ausnahmslos imitiert. Auf einmal tritt Ruhe ein und niemand meldet sich. Endlich erhebt sich im Hintergrunde des Publikums ein gutbedeuter Wächter und ruf:  
„Amittieren's amal an Wilmars-berino

**Metz Beer**  
THE OLD RELIABLE  
W. J. SWOBODA RETAIL DEALER  
PHONE DOUGLAS 222. OMAHA, NEB.

**Tägliche Omaha Tribune**  
Automobil-Kontest  
ABONNEMENTS-FORMULAR  
Bitte senden Sie die „Tägliche Omaha Tribune“ für ..... Jahr  
..... Monate an  
Abonment .....  
Adresse .....  
Stimmen gutzuschreiben für .....